

Anfänge der Straßenbeleuchtung

Wer in Bochum vor 1835 abends ausgehen mußte, trug eine Laterne mit sich, die ihm den Weg erleuchtete. Im allgemeinen aber pflegte man mit der Dunkelheit ins Bett zu gehen und mit Tagesanbruch wieder aufzustehen. Das war billig, praktisch und gesund. 1835 aber war die Welt so vorgeschritten, daß auch die Bochumer einige Laternen anschafften, die an Ketten über den Straßen baumelten und dem müden Wanderer ihr mildes Licht spendeten. 11 solcher mit Öl genährten Lichtspender gab es 1842, 1856 kaufte man noch vier hinzu. Selbstverständlich leuchteten sie nicht die ganze Nacht. Man rechnete für jede Laterne jährlich 700 Stunden Brennzeit, was nicht einmal zwei Stunden auf den Durchschnitt der Nacht ausmacht. Man mußte also nur bei Neumond, bedecktem Himmel und natürlich auch nur am frühen Abend beleuchten.

Dr. Brinkmann
